

DIALOG · 2 PERSONEN · RENAISSANCE & SHAKESPEARE

Desdemona und Emilia: „Tät'st du dergleichen um die ganze Welt?“

aus Othello (1604) von William Shakespeare · IV. Aufzug, 3. Szene

Dauer: ca. 7 Min · Figur: w + w · 2 Personen · Spielalter: ca. 18-50 · Sprache: Blankvers, Prosa und Lied (Übersetzung Baudissin)

Situation. William Shakespeare, „Othello“, Tragödie (entstanden um 1603/04), in der Übersetzung von Wolf Graf Baudissin. Jago hat Othello eingeredet, Desdemona betrüge ihn mit Cassio. Othello hat sie vor dem Gesandten Lodovico geschlagen und sie danach allein eine Dirne genannt. Nach dem Abendessen begleitet Othello den Gast hinaus und befiehlt Desdemona, zu Bett zu gehen und Emilia fortzuschicken. Emilia ist Jagos Frau; von seinem Plan weiß sie nichts.

(Ein Zimmer im Schloss auf Zypern. Nacht. Othello ist mit Lodovico hinausgegangen und hat Desdemona befohlen, zu Bett zu gehen. Emilia hilft ihr beim Auskleiden.)

DESDEMONA

- 1 Er sagt, er werde hier sein ungesäumt;
Er gab mir den Befehl, zu Bett zu gehen,
Und hieß mir, dich entlassen.

EMILIA

Mich entlassen? –

DESDEMONA

- 5 Er will es also; darum, gutes Kind,
Gib mir mein Nachtgewand und lebe wohl! –
Wir dürfen jetzt ihn nicht erzürnen.

EMILIA

Hättet Ihr ihn doch nie gesehen!

DESDEMONA

- Das wollt' ich nicht: mein Herz hängt so an ihm,
10 Dass selbst sein Zorn, sein Trotz, sein Eigensinn –
Komm, steck' mich los – mir lieb und reizend dünkt.

EMILIA

Die Tücher legt' ich auf, wie Ihr's befahlt.

DESDEMONA

- 's ist alles eins. – Ach! was wir töricht sind! –
Sterb' ich vor dir, so bitt' dich, hülle mich
15 In eins von diesen Tüchern!

EMILIA

Kommt, Ihr schwatzt! –

DESDEMONA

Meine Mutter hatt' ein Mädchen – Bärbel hieß sie –,
Die war verliebt, und treulos ward ihr Schatz
Und lief davon. Sie hatt' ein Lied von Weide,
20 Ein altes Ding, doch passt' es für ihr Lied;
Sie starb, indem sie's sang. Das Lied heut nacht
Kommt mir nicht aus dem Sinn; ich hab' zu schaffen,
Dass ich nicht auch den Kopf so häng' und singe
Wie's arme Bärbel. Bitt' dich, mach' geschwind!

EMILIA

25 Soll ich Eu'r Nachtkleid holen? –

DESDEMONA

Nein, steck' mich hier nur los! –
Der Lodovico ist ein feiner Mann.

EMILIA

Ein recht hübscher Mann.

DESDEMONA

Er spricht gut.

EMILIA

30 Ich weiß eine Dame in Venedig, die wäre barfuß nach
Palästina gegangen um einen Druck von seiner Unterlippe.

DESDEMONA

(Singt.)

Das Mägdlein saß singend am Feigenbaum früh,
Singt Weide, grüne Weide!
Die Hand auf dem Busen, das Haupt auf dem Knie,
35 Singt Weide, Weide, Weide!
Das Bächlein, es murmelt und stimmt mit ein;
Singt Weide, grüne Weide!
Heiß rollt ihr die Trän' und erweicht das Gestein;
Leg' dies beiseite –
40 Singt Weide, Weide, Weide!
Bitt' dich, mach' schnell, er kommt sogleich –
Von Weiden all flecht' ich mir nun den Kranz –
O scheltet ihn nicht, sein Zorn ist mir recht. –
Nein, das kommt später, – horch! wer klopft da? –

EMILIA

45 Es ist der Wind.

DESDEMONA

Ich nannt' ihn du Falscher! Was sagt' er dazu?
Singt Weide, grüne Weide!
Seh' ich nach den Mädeln, nach den Buben siehst du.

So geh nun fort; gute Nacht! Mein Auge jückt,
50 Bedeutet das wohl Tränen?

EMILIA

Ei, mit nichten!

DESDEMONA

Ich hört' es so. – Die Männer, o die Männer!
Glaubst du, auf dein Gewissen, sprich, Emilia,
Dass wirklich Weiber sind, die ihre Männer
55 So gröblich täuschen?

EMILIA

Solche gibt's, kein Zweifel.

DESDEMONA

Tät'st du dergleichen um die ganze Welt?

EMILIA

Nun, tätet Ihr's nicht?

DESDEMONA

Nein, beim Licht des Himmels! –

EMILIA

60 Ich tät' es auch nicht bei des Himmels Licht,
Ich könnt' es ja im Dunkeln.

DESDEMONA

Tät'st du dergleichen um die ganze Welt? –

EMILIA

Die Welt ist mächtig weit; der Lohn wär' groß,
Klein der Verstoß.

DESDEMONA

65 Gewiss, du tät'st es nicht! –

EMILIA

Gewiss, ich täte es, und machte es wieder ungetan, wenn ich's getan
hätte. Nun freilich täte ich so etwas nicht für einen Fingerring,
noch für einige Ellen Batist, noch für Mäntel, Röcke und Hauben
oder solchen armsel'gen Kram; aber für die ganze Welt, – ei, wer
hätte da nicht Lust, dem Manne Hörner aufzusetzen und ihn zum
Weltkaiser zu machen? Dafür wagte ich das Fegefeuer! –

DESDEMONA

Ich will des Todes sein, tät' ich solch Unrecht. Auch um die ganze
Welt!

EMILIA

Ei nun, das Unrecht ist doch nur ein Unrecht in der Welt, und wenn

Euch die Welt für Eure Mühe zu teil wird, so ist's ein Unrecht in
Eurer eignen Welt. Ihr könnt es geschwind zu Recht machen.

DESDEMONA

Ich glaube doch, es gibt kein solches Weib.

EMILIA

- 70 Ei, zehn für eins, und noch so viel in Kauf,
Die Welt, um die sie spielten, gleich zu füllen.
Allein mich dünkt, es ist der Männer Schuld,
Dass Weiber fallen. Wenn sie pflichtvergessen
In fremdem Schoß vergeuden unsern Schatz;
75 Wenn sie, verkehrt in laun'scher Eifersucht,
Ans Haus uns fesseln; wenn sie gar uns schlagen,
Wenn sie in Leichtsinn unser Gut vertun,
Dann schwillt auch uns die Galle; wir sind fromm,
Doch nicht von Rachsucht frei. Sie sollen's wissen,
80 Wir haben Sinne auch: wir sehn und riechen,
Und haben einen Gaum für süß und herbe,
Wie unsre Männer. Was bezwecken sie,
Wenn sie uns andre vorziehn? Ist es Lust?
Ich denke, ja; treibt sie die Leidenschaft?
85 Ich denke, ja; ist's Schwachheit, die sie tört?
Gewiss; und haben wir nicht Leidenschaft?
Nicht Hang zur Lust? Und Schwachheit gleich den Männern?
Drum, wenn der Mann sich treulos von uns kehrte,
War's seine Bosheit, die uns Böses lehrte.

DESDEMONA

- 90 Gut' Nacht! – Und lass mich, Herr, in fremden Sünden
Nicht eigne Sünde, lass mich Bessrung finden! –

(Sie gehn ab.)